Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 2 (2000)
Heft: 3

Artikel: Jugendliche behalten - oder richtig umplatzieren
Autor: Stierlin, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-992171

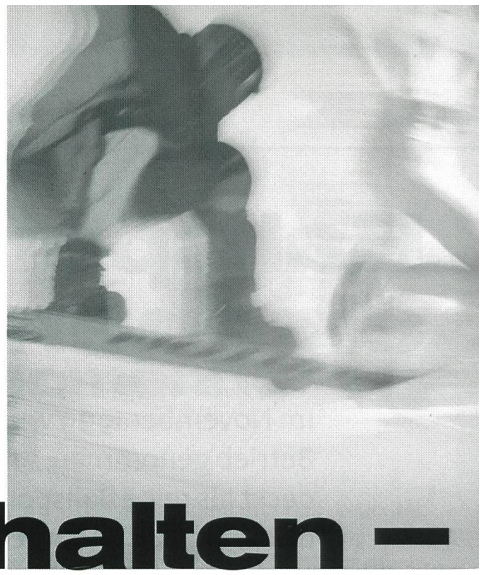
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wer wünscht sich nicht Vereinsmitglieder, die möglichst früh eintreten und dann lange bleiben? Demgegenüber wechseln Jugendliche häufiger die Vereine und die Sportart und steigen früher aus. Was kann man gegen diese Entwicklung tun?

Jugendliche behalten – oder richtig umplatzieren

Max Stierlin

Fragen rund um den häufigen Vereinswechsel von Jugendlichen beschäftigen die Verantwortlichen in vielen Vereinen. Zum Einstieg in das Thema folgen hier einige beispielhafte Vereinskarrieren von Kindern und Jugendlichen. Sie sind in dieser konkreten Form erfunden, machen aber die in Umfragen und Erhebungen gefundenen Tatbestände anschaulich.

Lebenslange Mitgliedschaft oder kurzfristige Gastspiele?

Yvonne machte eifrig im Schwimmklub mit. Als die Trennung ihrer Eltern einen neuen Wohnort mit sich brachte, musste sie auch von ihren Sportkameradinnen Abschied nehmen. In ihrer neuen Schulklasse fand sie keine Freundin aus einem Sportverein. So nahm sie mit zwölf Jahren Reitstunden und blieb drei Jahre dabei. Dann fand sie neben der Berufslehre dafür keine Zeit mehr. Jetzt ist sie 18 Jahre alt und versucht, in einen Volleyballklub einzutreten, weil sie sich im Lehrlingsturnen für dieses Spiel begeistern konnte. Allerdings fand sie kein Team, das sie als Anfängerin aufgenommen hätte.

Marc war ein begeisterter Pfadfinder gewesen. Mit 13 trat er in den Handballklub ein. Seine Mannschaft war erfolgreich. Mit 16 verlangte der Trainer ein drittes wöchentliches Training. Das konnte sich Marc neben den für sein Berufsziel nötigen Wahlfächern nicht mehr leisten. Obwohl er gerne weiter mit seinen Kollegen im Klub gespielt hätte, wurde er nicht mehr aufgestellt. Mit 17 Jahren fand er Anschluss an die Jugendorganisation des SAC, wo er seither eifrig mitmacht.

Franz hatte zuerst in der Jugendriege des Turnvereins mitgemacht. Dann trat er in die Kunstturnriege über, wo er sich zäh nach vorne arbeitete. Jetzt ist er 18 und trainiert im Regionalzentrum.

Thomas schaffte es im Fussballklub nie über die Reserve hinaus und liess sich schliesslich von einem Mitschüler dazu überreden, es im Basketballklub zu versuchen. Hier wurde er von der Mannschaft gut aufgenommen. Er verstand sich jedoch nicht mit einem neuen Trainer, der nur anordnete und forderte, aber nicht lobte und Fortschritte feststellte. Zudem bekam die Musikband, in der er mitspielte, mehr Auftritte angeboten. Damit musste er sich zwischen seinen beiden Hobbys entscheiden und wählte die Musik. Daneben trifft er sich mit seinen Kumpels zum Snöben und Skaten, aber wie er betont: «Das bestimmen wir alles selbst.»

Ausrichtung auf Wunschkarrieren ...

Von diesen in Umfragen anzutreffenden Vereinskarrieren wünschen sich die Verbände jene des Kunstturners Franz, der sich einmal entschieden hat und dann lange in seiner Sportart bleibt. Das gibt es natürlich auch heute noch, jedoch eher selten. Wer seine Nachwuchsplanung allein auf solche Wunschkarrieren ausrichtet, nimmt die Minderheit als Normalfall.

... oder auf die Wirklichkeit?

Die oben dargestellten Vereinskarrieren zeigen beispielhaft auf, wo Ursachen des Um- oder Aussteigens in der Entwicklung der Jugendlichen und in den Veränderungen ihres Umfeldes zu suchen sind. Das Neben- und Hintereinander in verschiedenen Sportarten ist aber in allen unseren Befragungen noch viel grösser und es gibt mehr Jugendliche, die dem Vereinssport den Rücken kehren. Wir müssen unsere Jugendarbeit darauf ausrichten.

Vereinswechsel sind oft unvermeidlich, ...

Dabei ist es falsch, die Schuld einfach den Jugendlichen zuzuschieben, die sich nicht mehr binden wollten. Kinder und Jugendliche werden nämlich oft aus Gründen, die sie nicht beeinflussen können, zum Verlassen des Vereins oder der Sportart gebracht. Etwa wegen eines Wohnortwechsels, eines Übertritts in eine andere Schulklasse oder einer höheren zeitlichen Inanspruchnahme durch Berufslehre oder Mittelschule.

... vom grösseren Angebot diktiert, ...

Und sie stehen einem wachsenden Angebot in der Freizeit gegenüber. Daher ist es verständlich, dass Jugendliche – gerade auch im Sport – mehrere Angebote wahrnehmen wollen. Darin verhalten sich sie durchaus marktgerecht.

... mit dem steigenden Aufwand verständlich ...

Jugendliche kommen oft in einer Abwägung von Aufwand und Ertrag zur Einsicht, dass jede Steigerung ihres Könnens einen immer grösseren Trainingsumfang bedingen würde. Weil viele Vereine sich einseitig nur für die Leistungsträger interessieren, führen sie keine Mannschaften für Spieler, die mit viel Spielfreude auf dem gleichen Niveau bleiben wollen. So verlieren sie diese Mitglieder, die sich zudem ausrechnen können, dass sich in einer Sportart,

in die man neu einsteigt, Erfolgserlebnisse – und damit verbunden Freude und Spass – viel schneller einstellen.

... und von der Entwicklung her gesehen wünschbar

Man kann Sportartwechsel auch als wünschbare Suche nach neuen Erfahrungsfeldern in der Entwicklung von Heranwachsenden ansehen. Zudem sind neue Freundschaften und Kollegenkreise oft mit andern Freizeitbeschäftigungen verbunden. Und schliesslich sind Bedürfnisse und Herausforderungen auch altersabhängig.

Früher im Verein – früher draussen

Wer schon kleine Kinder in den Vereinssport aufnimmt, muss deshalb mit mehr Vereinswechseln rechnen. Der Satz «Wer sie zuerst hat – hat sie für immer!» stimmt nämlich überhaupt nicht – im Gegenteil! Durch die Werbeaktionen bei immer jüngeren Kindern lernen diese nämlich, dass man den Verein laufend wechseln kann – ja sogar soll. «Sportzappen» kann deshalb anerzogen sein.

Ein Verein, der Jugendliche behalten will, muss sich ihren Wünschen anpassen ...

Nur wenige sind als Kinder, Jugendliche und Erwachsene durchgehend von der gleichen Freizeitbeschäftigung oder Sportart begeistert. Und sogar bei diesen erzwingen Veränderungen oft eine Neuorientierung. Wer also bereits Kinder wirbt, muss mit Abgängen und Neueinsteigern rechnen. Wer sie behalten will, muss entwicklungsgerechte Herausforderungen und Neuorientierungen ermöglichen.

... und ihnen eine Mitgestaltung ermöglichen

Das bedeutet, dass die Jugendabteilungen gestaltbar sein müssen und sich mit den Jugendlichen zusammen entwickeln. Das setzt voraus, das die Jugendlichen ihr sportliches Umfeld ihren altersgemässen Bedürfnissen entsprechend mitprägen und mitgestalten können. Sie sollen über eigene und gemeinsame Ziele mitreden. Die Herausforderung «jugendgerechter Sportverein» heisst daher auch «Mitgestaltung und Mitverantwortung», damit die Jugendlichen darin Aufgaben, Bedeutung und Beheimatung finden.

Kinder und Jugendliche ein Stück weit begleiten und betreuen ...

Gleichzeitig müssen die Leiterinnen und Leiter einsehen und akzeptieren, dass sie künftig Kinder und Jugendliche nur eine absehbare Zeitspanne bei sich haben und sie durch eine Vereinskarriere mit mehreren Wechseln begleiten. Abschied nehmen können, ohne das nur als Verlust anzusehen, das ist zwar nicht einfach, aber es muss zu einer neuen Kultur im Sport werden. Dabei soll jede Leiterin und jeder Leiter seine Tätigkeit gut ausüben, damit die bei ihnen verlebte Zeit den Kindern und Jugendlichen in so guter Erinnerung bleibt, dass sie bei unausweichlichen oder angezeigten Wechseln wieder in einen – nun für sie geeigneten – Verein eintreten.

... und beim Umsteigen beraten

Wir müssen umlernen: Weniger Investition in Werbeaktionen bei Kindern – mehr in die Begleitung und Beratung der Jugendlichen. Jede Leiterin und jeder Leiter muss dazu beitragen, dass die austretenden Kinder und Jugendlichen wieder in eine Sportgemeinschaft eintreten. Und das heisst zunächst Beratung und Aufzeigen der vorhandenen Möglichkeiten.

Das lokale Sportnetz bietet dazu gute Voraussetzungen

Viel besser ist es aber, wenn die Kinder und Jugendlichen bei einem andern Verein durch eine persönliche Empfehlung des Trainers, ein Gespräch mit einer Leiterin in einer geeigneten neuen Sportart oder eine Begleitung in ein anderes Vereinstraining eine Einstiegshilfe erhalten. Das geht weit besser, wenn sich die Leiterinnen und Leiter in einem Dorf oder Quartier kennen und zusammenarbeiten. Dazu kann ein funktionierendes lokales Sportnetz sehr viel beitragen.

m

Die neue Aufgabe der Schule in J+S 2000

Die Schule hat in J+S 2000 eine neue Aufgabe und Stellung. Sie hat die Chance, den Schülerinnen und Schülern Sportarten bekannt zu machen und ihnen den Eintritt in Sportvereine nahe zu legen. Freiwillige Angebote ausserhalb der Schulzeit, eventuell in Zusammenarbeit mit Vereinen, sind dafür hilfreich. Wer Sportunterricht erteilt, sollte sich darum kümmern, welche Schülerinnen und Schüler in einem Verein mitmachen, und welche damit aufhören. Denn Sportunterrichtende sind die geeignetsten Sportbiographie-Begleiter und Neuplatzierungs-Berater. Diese neue Aufgabe ist gleichzeitig auch ein wichtiger Beitrag zum Aufbau einer lebenslangen Sportaktivität.

I protect myself

Sie sind überall – die Inline-Skater und -Skaterinnen. Mittlerweilen braust in der Schweiz rund eine Million auf acht bis zehn Rollen durch die Gegend.

Jährlich verletzen sich ca. 14000 Menschen beim Inline-Skating. Tragen eines Helms und der Schutzausrüstung für Knie, Ellbogen und Handgelenke kann die Zahl der Verletzten um 50% reduzieren.

Verbilligung der Schutzausrüstung

Vom 29. Mai bis 11. Juni 2000 kann im Sporthandel ein Schutzausrüstungsset der Marke Rollerblade vergünstigt gekauft werden. Das Set für Erwachsene kostet Fr. 40.– statt Fr. 63.– und dasjenige für Junioren Fr. 35.– statt Fr. 55.–.

Schau auf die Geschäfte, die mit dem Logo ***«I protect myself»*** markiert sind und profitiere von der Gelegenheit.

Weitere Infos

Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu, I protect myself, Laupenstrasse 11, 3001 Bern. Tel. 031/390 21 61, sport@bfu.ch oder www.bfu.ch

Sport-Camp in den Alpen?

Das Kurs- und Sportzentrum Lenk bietet die ideale Infrastruktur für Ihr individuelles Trainingslager:

- **Grosse Sporthalle, Fussball-, Rasen- und Allwetterplatz**
- **Unterkunft in 12er- und 4er- Zimmern**
- **Abwechslungsreiche Verpflegung, gemütliches Restaurant**
- **Schulungsräume**

... und viel gute Luft in einer grandiosen Alpenwelt

KUSPO, 3775 Lenk
Telefon 033/733 28 23, Fax 033/733 28 20
eMail kuspo@solnet.ch

Willkommen in Lenk

panzeri®
veste lo sport

Das besondere Dress für Ihren Verein

Aus über 100 Grundmodellen bestimmen Sie:

- Modell und Farben
- die Stoffqualität
- die Aufschriften

14.000 Klubs in ganz Europa sind von Panzeri ausgerüstet worden.

Verlagen Sie Informationen und Gratisprospekte:

Vera Bühler
Grossmatt 16
6440 Brunnen
041 / 820 46 41
(auch abends)
Fax 041 / 820 20 85
e.mail: panzeri@mythen.ch

Mit **PANZERI®** ist Ihr Klub preisgünstig anders gekleidet!